

Nachrichten

Greifensee lässt nach der Pause nach

Basketball Die Erstliga-Frauen von Greifensee Basket verloren auswärts gegen die Olten-Zofingener Whales knapp 50:59. In der ausgeglichenen Partie führten die Greifenseerinnen zur Pause knapp. In der zweiten Hälfte aber schlichen sich bei den Gästen einige Fehler zu viel ein. (gsb)

Stalder macht in der Verfolgung Boden gut

Biathlon An den Jugend- und Junioren-Weltmeisterschaften im slowakischen Osrblie überzeugte der Walder Sebastian Stalder im Junioren-Sprint mit einer fehlerfreien Schiessleistung und wurde 21. Das Mitglied des SC am Bachtel qualifizierte sich damit für die Verfolgung – in dieser stiess er noch auf den 18. Platz vor. (zo)

Regionale Läufer holen einen Medaillensatz

Eiskunstlauf An der SM Jugend und Mini in Rapperswil-Jona sicherten sich Teilnehmer aus der Region einen kompletten Medaillensatz. In der Kategorie Mini setzte sich Sophia Katerina Fraser vom Dübendorfer Eislaufclub durch. Ihre Klubkollegin Hana Strebel verpasste eine Medaille als Vierte knapp. Bei den U-14-Knaben sicherte sich Aurel Chiper (Fällanden) die Silbermedaille. Der Läufer vom ESC Zürich-Oerlikon beging wenige Fehler, wies aber etwas tiefe Levelnoten auf. Den Medaillensatz komplett machte Sarina Joos (DEC) mit Bronze in der Kategorie Jugend U-13. (zo)

Fakten und Resultate

Basketball

Frauen, 1. Liga regional

13. Runde: Olten - Zofingener - Greifensee 59:50. – Rangliste: 1. Seuzach-Stammheim 13/26. 2. Olten - Zofingener Whales 13/22. 3. Liestal 11/20. 4. Frauenfeld 9/12. 5. Flying Divac 10/10. 6. Aarau 12/10. 7. Regensdorf 12/8. 8. Greifensee 13/8. 9. Olten-Zofingener 9/4. 10. Opfikon 11/4. 11. Zug 11/0.

Curling

Zürcher Superliga

12. Runde in Wetzikon: Grasshoppers (Albrecht) - Limmattal 2 (Schnider) 4:7. Wallisellen 1 (Wüest) - Dübendorf 2 (F. Attinger) 2:8. Stäfa (Zürcher) - Wetzikon (Hauser) 11:3. Wetzikon Abplanalp (Knobel) - Uitikon-Waldegg 2 (Greiner) 4:6. Uitikon-Waldegg 1 (Moser) - Dübendorf 1 (W. Attinger) 6:4. Küssnacht (Degunda) - Wallisellen 2 (Flotron) 6:6. Limmattal 1 (Pescia) - Zürich Crystal (Brügger) 7:3. Zürich (Haller) - Dübendorf 3 (Baumann) 8:2.
Rangliste (alle 12 Spiele): 1. Limmattal 1 22 Punkte/103 Steine/56 Ends. 2. Uitikon-Waldegg 1 19/91/51. 3. Grasshoppers 16/81/52. 4. Limmattal 2 15/99/50. 5. Dübendorf 1 14/84/46. 6. Dübendorf 2 14/81/46. 7. Wetzikon 12/70/49. 8. Uitikon-Waldegg 2 12/60/37. 9. Zürich Crystal 11/64/45. 10. Zürich 10/64/41. 11. Wallisellen 2 9/71/45. 12. Küssnacht 9/66/43. 13. Wallisellen 1 9/64/41. 14. Wetzikon Abplanalp 8/66/38. 15. Stäfa 6/70/44. 16. Dübendorf 3 6/63/41.

Eishockey

Cup 2019/20, Qualifikation Ostschweiz

3. Runde: Arosa (1.) - Dübendorf (MSL) 0:3. Luzern (2.) - Uzwil (1.) 3:2. – Dübendorf und Luzern stehen damit in der 1. Hauptrunde.
Arosa - Dübendorf 0:3 (0:0, 0:1, 0:2). – 955 Zuschauer. – SR Graber (Iseli/Remund). – Tore: 23. Guidotti (Breiter) 0:1. 58. Schumann (Breiter) 0:2. 59. Puntus (ins leere Tor) 0:3. – Strafen: 5x2 gegen Arosa, 4x2 gegen Dübendorf. – Dübendorf: Trüb; Leu, Stettler; Breiter, Hebeisen; Piai, Hurter; Fehr; Widmer, Seiler, Guidotti; Beeler, Falett, Puntus; Lukaszek Do Carmo, Suter, Müller, Wettstein. Schumann. – Bemerkungen: Dübendorf ohne Kreis, Roth (beide verletzt). 32. Lattenschuss Lukaszek Do Carmo.

Der Ex-König will wieder auf den Thron

Pferderennen Er war in den 1990er Jahren der erste Flachländer, der in die Domäne der Engadiner einbrach. Nun will der Wangemer Köbi Broger zum elften Mal den prestigeträchtigen Skikjöring-Titel gewinnen.

Willi Bär

Zum Auftakt des White-Turf-Meetings hat der Wangemer Jakob Broger mit dem Wallach Strade Kirk das Skikjöring-Rennen gewonnen. Aufgrund der massiven Schneefälle war die Rennbahn auf dem gefrorenen St. Moritzersee extrem tief. Das blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Taktik von Jakob Broger: «Angesichts der kräfteaubenden Verhältnisse und der langen Distanz hielt ich Strade Kirk in der Anfangsphase bewusst zurück.» Bei der ersten Tribünenpassage noch im Hintertreffen galoppierend, kam Strade Kirk in der Folge zunehmend besser ins Bild. Auf der letzten Gegenseite gehörte er bereits zur Spitzengruppe und machte dort den stärksten Eindruck.

Als Strade Kirk auf der Zielgeraden die Führung übernahm, schien das Rennen gelaufen. Doch allein voraus wirkte der achtjährige Wallach plötzlich etwas verloren, schaute suchend auf die Seite, und vor allem blieb er fast stehen, sodass ihn ein zuvor distanzierter Gegner überholte. Das wollte sich Strade Kirk dann doch nicht gefallen lassen. Er zog wieder an und fing den Gegner im letzten Moment noch ab.

Dritter wurde der von Carina Schneider in Wald trainierte und von Fehraltorf-Speaker Lupo Wolf gelenkte Pinot.

Pferd statt Auto

Bevor in St. Moritz Galopp- und Trabrennen abgehalten wurden, gab es das Skikjöring, auch wenn es damals noch nicht so hiess. Am 1. März 1906 trafen sich auf dem St. Moritzer Postplatz dreizehn abenteuerlustige Männer, um mit ihren Pferden – auch ein Maulesel war dabei – ein Wettrennen zu veranstalten. Die Strecke ins benachbarte Champfèr sollte aber nicht im Sattel, auch nicht in einem Wagen oder Schlitten absolviert werden. Die verwegenen Männer standen auf



Der zehnfache König nimmt einen neuen Anlauf: Jakob Broger jubelt über seinen Sieg am Sonntag. Foto: swiss-image.ch/Andy Mettler

Skirn, in der Hand eine Leine, die sie mit den im Galopp dahinsprengenden Rössern verband. Eine im winterlichen St. Moritz damals nicht unübliche Fortbewegungsart, denn bis 1925 war das Autofahren im Kanton Graubünden verboten.

Eigentlich hätte bereits das Rennen vom 1. März 1906 auf dem gefrorenen See ausgetragen werden sollen, doch weil einige der Tragfähigkeit des Eises misstrauten und zudem Tauwetter eintrat, verlagerte man die Wett-

fahrt aufs feste Land. Erst nachdem ETH-Professor Heim berechnet hatte, dass die Eisdecke eine halbe Million Menschen tragen könnte, fanden die Rennen ab 1907 auf dem See statt.

Broger bricht die Dominanz

In Anlehnung an das norwegische Snørekjöring (Schnur-Fahren) erhielt die neue Disziplin den Namen Skikjöring. Sie ist heute noch ein wichtiger und äusserst populärer Bestandteil jedes Renntags in St. Moritz. Der

Gesamtsieger der in drei Rennen über 2700 Meter ausgefahrenen Skikjöring-Trophy kann sich jeweils ein Jahr lang mit dem Titel «König des Engadins» schmücken.

Nachdem das Skikjöring während Jahrzehnten fest in einheimischer Hand war, brach Ende des 20. Jahrhunderts mit dem Wangemer Jakob Broger erstmals ein Flachländer in die Domäne der Engadiner Skilehrer ein. Der ehemalige Amateurrenner und IT-Unternehmer war keine

Eintagsfliege. Ganz im Gegenteil. Auf seinen ersten Titelgewinn im Jahr 1997 mit Efir folgten neun weitere; sechs davon erzielte er mit der legendären Russenstute Volta und drei mit dem Hengst King George.

Nach einer Durststrecke, in der ihm Spitzenpferde fehlten, hat Köbi Broger mit Strade Kirk nun offensichtlich wieder einen verlässlichen Partner, mit dem er in der Königsdisziplin der Rennen auf Schnee eine reelle Titelchance hat.

Weber und Wigger holen Meistertitel

Langlauf Auf der Gerschnialp in Engelberg brillierten Anja Weber und Nicola Wigger an den Schweizer Meisterschaften. Die beiden Athleten des SC am Bachtel holten zusammen insgesamt neun Medaillen. Im Einzelstart in der freien Technik holte Weber Gold bei den Frauen U-18 und U-20. Bei den U-18-Männern belegten Nicola Wigger und David Knobel die Ränge 2 und 3, Wigger wurde damit bei der U-20 Dritter.

Tags darauf wuchsen Weber und Wigger bei starkem Schneefall in der Verfolgung im klassischen Stil über sich hinaus. Weber entschied erneut die Kategorien U-18 und U-20 für sich und lief bei den Frauen gar auf den dritten Platz. Wigger überflügelte die beiden vor ihm gestarteten Läufer und holte bei den Männern U-18 und U-20 ebenfalls Gold. Knobel büsste etwas Zeit ein, er sicherte sich letztlich aber dennoch Bronze bei den U-18-Männern. (zo)

Der EHC Dübendorf wahrt seine makellose Cup-Serie

Eishockey Seit dem Revival des Schweizer Cups schaffte MSL-Klub Dübendorf jedes Mal den Sprung in die 1. Hauptrunde.

Mit einer konzentrierten Teamleistung und ohne unnötige Risiken einzugehen, qualifizierte sich der EHC Dübendorf in Arosa mit einem 3:0-Erfolg zum sechsten Mal in Serie für die Hauptrunde im Schweizer Cup. Der reaktivierte Mattia Guidotti war vor 955 Zuschauern für das wegweisende erste Tor verantwortlich. Der Bündner Erstligist zeigte sich von der erwarteten starken Seite, doch ein Treffer wurde vom Glattaler MSL-Klub nicht zugelassen.

Arosa suchte das schnelle erste Tor, doch liess Dübendorf Vorsicht walten und liess das Heimteam nicht zum Erfolg kommen. Nach rund fünf Minuten bekamen die Dübendorfer langsam Oberwasser und präsentierten einige zielstrebige Angriffe. Si-

mon Wettstein verzeichnete die beste Chance, doch wurde der Puck knapp vor – oder allenfalls gar hinter der Linie – von einem Verteidiger blockiert, ehe sich das Gehäuse verschob. Gegen Drittelende nutzte der EHCD vier Minuten im Powerplay nicht.

Guidottis wichtiger Ablenker

Die Arosener begannen das Mitteldrittel in Überzahl, scheiterten aber an EHCD-Keeper Remo Trüb. Die Strafe war kaum abgelaufen, da passte Mike Breiter auf den am Slot lauernden Mattia Guidotti. Der Tessiner lenkte in seinem ersten Spiel für den EHCD nach dem Comeback zum Führungstreffer ab (23.).

Der beste Arosener, Keeper Sven Witschi, verhinderte das 0:2 durch Damon Puntus miraculös,

ehe Axel Lukaszek Do Carmo nur das Lattenkreuz für die Glattaler traf. Danach überstand der EHCD eine längere doppelte Unterzahl unbeschadet, in der Arosa gute Momente verzeichnete.

Im Schlussdrittel drückten die Dübendorfer mit schnellen Angriffsauslösungen auf den zweiten Treffer, ohne aber die Defensivarbeit zu vernachlässigen. Nun war der Ligaunterschied bemerkbar. Doch Witschi hielt Arosa im Spiel und so bäumten sich die Bündner nochmals auf. Jetzt zeigte Trüb seine Klasse. Das Aufblakern von Arosa war aber nur von kurzer Dauer, dann veredelte Fabian Schumann in der 58. Minute eine Vorlage von Breiter zum entscheidenden 0:2.

Beat Gmünder

Gmelin vorerst in Uster statt Sarnen

Rudern Am Dienstag letzter Woche stellte der Schweizerische Ruderverband Frauentrainerin Robin Dowell frei. Jenen Mann also, der Jeannine Gmelin 2017 zur Weltmeisterin im Skiff machte und den die Ustermerin als ihr wichtigstes Tool auf dem Weg zu den Olympischen Spielen 2020 bezeichnete. Dowells Freistellung stiess Gmelin, deren Kommunikation mit dem Verband wegen unterschiedlicher Auffassungen seit Monaten gestört war, so sehr vor den Kopf, dass sie sich an die Medien wandte. «Mein Vertrauen in den Verband ist weg», sagte sie.

Wie die Situation ein paar Tage später aussieht, dazu möchte sich Gmelin derzeit nicht äussern. Klar ist: Die Parteien haben den Dialog auf der Suche nach einer Lösung wieder aufgenommen. Und gemeinsam wurde festgelegt, dass die Kaderathletin statt am nationalen Ruderzentrum in Sarnen vorerst beim Ruderclub Uster trainiert. (ome)